

## Mündliche Ergänzung zum Jahresbericht des Superintendenten 2014

Hohe Synode!

Ich möchte zu meinen Ausführungen im schriftlichen Bericht für diese Synode einige Ergänzungen und Vorschläge machen, die ich auf Seite 34ff. „Arbeit im Gestaltungsraum VI“ gemacht habe. Diese stehen auch im Zusammenhang mit dem vorliegenden Antrag des Synodalen Martin Vogt über das weitere Vorgehen bzgl. der Zukunft des Gestaltungsraums. Darüber wird heute zu sprechen sein. Ich danke dem Synodalen Vogt für diesen Antrag, den wir im Vorfeld dieser Synode auch mündlich erörtert haben. Der Antrag trifft sich (möglicherweise) mit meinen weiteren Ausführungen und Vorschlägen.

Bereits in meinen Berichten 2011 bis 2013 habe ich von der Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Soest im Gestaltungsraum gesprochen. Dies erfolgte im Anschluss an die Evaluierungsgespräche des Gestaltungsraums VI Soest-Arnsberg am 3. März 2011 mit der Landeskirche, in der diese Notwendigkeit, von allen Gesprächspartnern bestätigt und im Protokoll festgehalten wurde. Im Jahresbericht 2012 schrieb ich: „Die Evaluierung des Gestaltungsraums durch die Kirchenleitung der EKvW hat in der Zielvereinbarung das Ergebnis der intensiveren Kontaktpflege mit dem Kirchenkreis Soest.“...“ Der Gestaltungsraum ist eine gemeinsam zu gestaltende Größe, damit Kirche langfristig handlungsfähig bleibt“ (Jahresbericht zur Synode 2012/ S. 21) Daraufhin kam es zu ersten Kontakten der Superintendenten, Kreissynodalvorstände und der Strukturausschüsse mit dem Ziel des Kennenlernens. Das habe ich jeweils auch im Rahmen meiner Jahresberichte dargestellt.

Im Rahmen der Gespräche des Superintendenten mit dem juristischen Vizepräsidenten der EKvW bzgl. des Diasporaausgleichs über das Jahr 2014 hinaus (der KK Arnsberg erhält bekanntlich aus dem Sonderfond der Landeskirche den Anteil von 3 Pfarrstellen bis 2018) haben die Gesprächspartner der Landeskirche deutlich gemacht, dass ein Vorangehen der beiden Kirchenkreise Arnsberg und Soest hinsichtlich weiterer Kooperationen gewünscht und erwartet wird. Dabei wurde aber auch betont, dass die Verantwortung bei den Leitungsgremien und letztlich bei den Synode in den Kirchenkreisen liege. Dass dem Kirchenkreis Arnsberg hier eine besondere Aufgabe zukommt, wurde deutlich formuliert.

Dem Strukturausschuss unseres Kirchenkreises hat der KSV 2011 den Auftrag erteilt, auf der Grundlage der 6 Handlungsfelder der EKvW den Istzustand in den beiden Kirchenkreise in einer Synopse zusammen zu stellen. Die Mitglieder des Strukturausschusses des Kirchenkreises Soest haben sich mit uns an die Arbeit gemacht. Ich habe dazu auf S. 35 meines diesjährigen Berichts hingewiesen. Der Vorsitzende des Strukturausschusses unseres Kirchenkreises, Pfarrer Uwe Müller, hat dem KSV in seiner Sitzung im März 2014 die Ergebnisse in Form einer Synopse bzgl. der 6 Handlungsfelder vorgelegt. Damit ist der Arbeitsauftrag an unseren Strukturausschuss erfüllt.

Der KSV sieht – auf der Linie dessen was in den letzten Jahren immer wieder durch mich vorgetragen wurde - die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit der beiden Kirchenkreise. Es geht im Grunde um die Frage der Leistungsfähigkeit *beider* Kirchenkreise. Der deutliche Rückgang der Gemeindegliederzahlen lässt auch einen möglichen zukünftigen vereinigten Kirchenkreis mit ca. 100.000 Menschen immer noch zu den kleineren zählen. Aus diesem Grund hat der KSV Arnsberg den KSV Soest zu einem Gespräch im September 2014 eingeladen, um im Vorfeld zu sondieren, ob auch von Seiten des KSV Soest der Wunsch besteht und die Notwendigkeit nach derartigen Gesprächen gesehen wird. Die Einladung des KSV Soest versteht der KSV Arnsberg als ein Gespräch auf einer von mehreren Ebenen. Sie nimmt keinesfalls eine Entscheidung der Synode über einen möglichen Einstieg in Gespräche und Verhandlungen vorweg. Sie ist schon gar nicht als Bevormundung der Synode zu verstehen. Vielmehr ist es als Auftakt zu konkreten Gesprächen auf den verschiedenen beteiligten Ebenen anzusehen. Aufgrund von sich ergebenden Zeitfenstern, nämlich die Neuverhandlung des Diasporaausgleichs 2018, das Ende der Dienstzeiten des Superintendenten in der 2.Jahreshälfte 2018, ist der Einstieg in vorbereitende Gespräche nur konsequent.

Die Einladung an den KSV Soest ist der Versuch zu schauen, ob und wenn ja, wie es gehen könnte, wenn wir für diesen Zeitraum konkrete Schritte für die Schaffung eines neuen Kirchenkreises tun könnten. Dies zu erkunden bedarf es zunächst nicht der Öffentlichkeit, sondern der Vertraulichkeit. Hier muss der KSV seiner Verantwortung gem. Kirchenordnung gerecht werden, wonach er die laufenden Geschäfte zwischen den Synoden zu führen hat. Dazu gehören Gespräche im Vorfeld einer Synode und deren wie auch immer dann zu treffenden Beschlüsse.

Zur eigenen Klärung hat sich der Kreissynodalvorstand unseres Kirchenkreises auf einer Klausur am 6. und 7. Juni d.J. damit beschäftigt, wie das weitere Vorgehen aussehen könnte. Es ging dabei einmal um das Greifbarmachen der Ergebnisse der Arbeit der Strukturausschüsse bzgl. der sechs Handlungsfelder. Es ging andererseits um die Erarbeitung von Fragen, die dieser Synode und dann den Presbyterien und Arbeitsbereichen vorgelegt werden sollen mit der Bitte, diese zu erörtern. Die Antworten bzw. Stellungnahmen aus den Presbyterien und Arbeitsbereichen sollen die Grundlage für eine gemeinsame Diskussion in unserem Kirchenkreis sein.

Die vom KSV erarbeiteten Fragestellungen lauten:

- Was will, was meine ich/wir, wenn ich/wir von der Fusion zweier Kirchenkreise spreche/n?
- Warum sollte es zur Vereinigung der Kirchenkreise Arnsberg und Soest kommen?
- Welchen Gewinn verspreche/n ich/wir mir/uns davon?
- Welche Befürchtungen habe/n ich/wir, wenn ich/wir von der Vereinigung der beiden Kirchenkreise spreche/n?
- Welches sind die unverzichtbaren „Schätze“ unseres Kirchenkreises?
- Welches sind die verzichtbaren „Schätze“?

Es ging bei dieser Klausur zudem um die Beantwortung der Frage nach dem weiteren Vorgehen.

Den Mitgliedern des Kreissynodalvorstands ist vollkommen klar, dass natürlich *a l l e i n* die Synode des Ev. Kirchenkreises Arnsberg der Souverän ist, der den Auftrag zum Einstieg in Verhandlungen mit dem Kirchenkreis Soest erteilen kann. Anders gesagt: Es ist klar, dass es der Auftragserteilung durch die Kreissynode bedarf. Es ist ebenfalls klar: Wenn dieser Auftrag nicht erteilt wird, wird es keine Gespräche bzw. Fusionsverhandlungen mit dem Kirchenkreis Soest geben. Ebenso klar ist, dass der Kirchenkreis Soest diese Gespräche auch wollen muss. Die Zukunft des Gestaltungsraums, und damit die Zukunft des Kirchenkreises Arnsberg läge bei Ablehnung von derartigen Gesprächen im Ungewissen, besonders die Zukunft der inhaltlichen Arbeit der Evangelischen Kirche im Sauerland. Die Leistungsfähigkeit unseres Kirchenkreises zeigt sich jetzt wie ich meine besonders deutlich in der Arbeitsgemeinschaft synodaler Dienste, deren Arbeit ein herausragendes Merkmal unseres Kirchenkreises darstellt. Es muss uns bei einer möglichen ablehnenden

Entscheidung auch klar sein, dass die Frage des Diasporaausgleichs spätestens bei neuen Verhandlungen mit der Landeskirche 2018/2019 wieder auf der Agenda steht. Ich schlage in Abstimmung mit dem Kreissynodalvorstand der Synode deshalb heute folgendes Vorgehen vor:

- Die vom KSV zusammengestellten Fragen werden unmittelbar zur Bearbeitung an die Presbyterien mit der Bitte um Stellungnahmen weitergeleitet.
- Der Superintendent lädt zu einer Synodalversammlung ein, auf der die in den Presbyterien erarbeiteten Antworten bzw. Stellungnahmen zusammengetragen und diskutiert werden.
- Die Synodalversammlung beruft der Superintendent ein zu Freitag, 7.11. 2014, 16 Uhr ins Gemeinsame Kirchenzentrum in Meschede.
- Der Kreissynodalvorstand wird eine Moderation von außen mit der Gestaltung der Tagung beauftragen.
- Die Kreissynode am 29.November 2014 könnte den Einstieg in einen Prozess beschließen und Mitglieder einer Steuerungsgruppe berufen, in der die Presbyterien selbstverständlich vertreten sind.

Hohe Synode!

Ob, wie im Antrag des Synodalen Vogt gefragt wird, eine Vereinigung des Kirchenkreises Arnsberg mit dem Partner im Gestaltungsraum alternativlos ist, müssen die zukünftigen Gespräche ergeben. In jedem Fall sind derartige Gespräche ergebnisoffen zu führen. Ich füge allerdings für meine Person und für den gesamten KSV hinzu, dass wir die Notwendigkeit des Einstiegs in diese Gespräche für geboten und auch dringlich halten.

Im Anschluss an meine Ausführungen und Vorschläge, die für mich in unmittelbarem Zusammenhang und im Einklang mit dem Antrag des Synodalen Vogt stehen, bitte ich die Synode, sich mit der dargestellten Vorgehensweise einverstanden zu erklären.

#### Beschlussvorschlag:

Die Kreissynode des KK Arnsberg nimmt den mündlichen Bericht des Superintendenten zur Kenntnis und erklärt sich mit dem weiteren Vorgehen bzgl. der Zukunft des Gestaltungsraums einverstanden.